

ein Edewechter Opfer der Rassenhygiene

Heinrich R.

**Vortrag von
Dr. Ingo Harms**

**10. Februar 2015
19.30 Uhr**

**Haus der Begegnung
Hauptstrasse 86
Edewecht**



Dieses Jahr jährt sich das Ende des 2. Weltkrieges, die Befreiung vom Faschismus, zum 70. Mal.

Der 27. Januar, der Tag der Befreiung des KZ Auschwitz, ist unser nationaler Gedenktag für die Opfer des Nazi-Terrors. Das Erinnern an die Opfer ist unser aller Aufgabe, gerade mit Blick auf die heutigen Aktivitäten rechtstaatlicher Kräfte. Mit dieser Veranstaltung soll an die Opfer der Rassenhygiene erinnert werden.

Zum Vortrag:

Am 16. August 1935 wurde Heinrich R. zwangssterilisiert. Der 22jährige Sohn einer Gastwirtsfamilie aus Edewecht wurde gegen seinen Willen nach Oldenburg transportiert und im Peter Friedrich Ludwigs-Hospital operiert. Trotz hohen Fiebers und Wundschmerzen wird er nach zwölf Tagen entlassen – und stirbt zwei Tage später.

Die Mutter hat den Mut zu einer Klage gegen den Arzt, das Krankenhaus und den Nazi-Staat. Ohne ihre Entschlossenheit wäre das Schicksal von Heinrich R. nie bekannt geworden. Die Gesellschaft hätte ihn vergessen, so, wie es den meisten Opfern der Rassenhygiene, dieser „Medizin ohne Menschlichkeit“ (Alexander Mitscherlich), ergangen ist.

Ingo Harms, Medizinhistoriker in Heidelberg und Oldenburg, wissenschaftlicher Beirat des Gedenkkreises Wehnen, stellt die Einzelheiten dieses Falles dar und erklärt den historischen Hintergrund.

Rassenhygiene – eine unmenschliche Gesundheitspolitik:

- die Idee: vererbliche Krankheiten und Behinderungen sollen für immer verschwinden
- dazu werden die „Wertvollen“ gefördert (positive Eugenik) und die „Minderwertigen“ unfruchtbar gemacht (negative Eugenik)
- 1907 tritt das erste Gesetz zur Zwangssterilisierung in Kraft - in Indiana/USA
- bis 1930 folgen 17 weitere US-Bundesstaaten, ebenso der Kanton Waadt/Schweiz und der Staat Dänemark..
- 1920er Jahre: Deutsche Ärzte fordern ein Sterilisationsgesetz
- 1933: Nazi-Deutschland erlässt das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ 400.000 Menschen werden unfruchtbar gemacht. Bis heute kämpfen die Überlebenden um Anerkennung als Opfer der Nazi-Gewalt

Gedenkkreis Wehnen e.V., Hermann-Ehlers-Str. 7, 26160 Bad Zwischenahn,
Tel. 0441-999 27 70, info@gedenkkreis.de, www.gedenkkreis.de,
Spenden sind gemeinnützig steuerbegünstigt.
Spendenkonto: IBAN: DE82 2802 0050 1144 9493 00

VERANSTALTER: GEDENKKREIS WEHNEN e.V.
Angehörige von Opfern der NS- Euthanasie in der
Heil- und Pflegeanstalt Wehnen

Gedenkkreis
Wehnen e.V.

Hermann-Ehlers-Str. 7
26160 Bad Zwischenahn
www.gedenkkreis.de

